

Als der erste Napoleon sich noch mit dem Titel des Ersten Konsuls begnügte (oder doch zu begnügen schien), zeigte er einmal, daß zu den menschlichen Schwächen, denen auch er unterlag, die Eitelkeit gehörte. Sein Adjutant hatte mit der Wirtin eines Dorfkruzes einen Zank über die Zeche, die er zu hoch fand, und der hieraus sich ergebende Lärm war so groß, daß der Erste Konsul unwillig herbeikam. Auch er fand die Zeche von fünfzig Louis für eine Nacht zu hoch und verlangte Herabsetzung. Die schlaue und unbedacht ahnungsvolle Wirtin aber sagte mit einem untertänigen Knix: „Sire, der frühere König hat auch soviel bezahlt.“ Bonaparte erlag der berechnenden Schmeichelei und ließ der Frau die verlangte Summe zahlen.



DAS KREUZWORTRÄTSEL

Karl I. von England hatte einst zwei Bischöfe zur Tafel geladen. Man stritt um die Frage, ob ein Monarch das Recht habe, in dringenden Fällen das Vermögen seiner Untertanen anzutasten.

„Wie, Sire, Sie fragen noch?“ meinte der

der eine Prälat. „Atmen wir nicht durch Sie? Leben wir nicht durch Sie? Gehört Ihnen nicht alles, was wir besitzen?“

„Und wie denken Sie?“ fragte Karl den anderen in freundlichem Tone.

„Sire, ich glaube nicht, daß Sie wider die Gesetze handeln würden, wenn Sie alles Geld meines Herrn Kollegen nehmen würden. Bietet er es Ihnen nicht freiwillig an?“

„Gewiß sind heute sehr wichtige Dinge im Staatsrat verhandelt worden“, sagte jemand zu dem Fürsten Talleyrand.

„Woher vermuten Sie das?“

„Die Sitzung hat ja fünf Stunden gedauert!“

„Das hat seine Richtigkeit.“

„Was hat man denn vollbracht?“

„Fünf Stunden.“

Mademoiselle Guinand war von ebenso erschreckender wie berühmter Magerkeit. Einstmals tanzte sie mit Vestris und Auberval einen Pas de trois. „Sehen Sie“, meinte Madame de Arnoux zu einem Nachbar, „da zanken sich zwei Hunde um einen Knochen.“



Unser Preisausschreiben lief am 1. April ab.
Wir haben eine überraschend große Zahl von Einsendungen erhalten.
Die Ergebnisse finden Sie im Maiheft (III. 12).